

## MELDUNGEN



### Heiligabend in der Religionskundlichen Sammlung

**Marburg.** Eine ganz besondere Möglichkeit, Heiligabend zu verbringen, bietet eine Führung durch die Religionskundliche Sammlung – Thema: „Wahre und erfundene Geschichten zu ausgewählten Objekten“ (Privatfoto). Beginn ist um 19 Uhr in der Landgraf-Philipp-Straße 4. Referenten sind: Siyan Yu und Heike Luu. Die Zuhörer können entscheiden, welche Geschichten sie für glaubwürdig halten. Gerne dürfen sie auch ihre eigene Version erzählen, teilen die Veranstalter mit.

### MS-Sprechstunde fällt aus

**Marburg.** Die Außensprechstunde der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) im Dezember im Haus der Begegnung fällt aus. Die nächste Sprechstunde wird rechtzeitig bekannt gegeben, teilt die DMSG mit. Rückfragen beantwortet die DMSG-Beratungsstelle Fulda unter Telefon 0661/97689300.

### Mensa-Speiseplan

**Öffnungszeiten**  
**Mensa Erlerning und Mensa Lahnberge:** 11.30 - 14.15 Uhr;  
**Bistro Erlerning:** 8.15 - 20 Uhr;  
**Cafeteria Lahnberge:** 8.30 - 18 Uhr  
**Essensausgabe**  
**Mensa Erlerning und Mensa Lahnberge:** 11.30 - 14.15 Uhr;  
**Bistro Erlerning:** 11.30 - 20 Uhr;  
**Cafeteria Lahnberge:** 12 - 18 Uhr

**Tagesgericht:** Kaiserschmarrn, Pflaumenkompott  
**Menü 1:** Hähnchenschnitzel „Cordon bleu“, Weißweinsauce  
**Menü 2 vegetarisch:** Champignonköpfe, Gemüserahmsauce  
**Vital-Linie:** Linsenbratling, Joghurt, Chili, Kartoffeln, Radieschensalat  
**Bistro Gourmet Fisch:** Red Snapper, Currysauce  
**Bistro Gourmet Fleisch:** Schweinerückensteak, Pilzrahmsauce  
**Abendgericht:** Truthahngeschneitzeltes mit frischen Pilzen, Kartoffelkroketten, Salat  
**Abendgericht vegetarisch:** Thai-Gemüsecurry, Reis, Salat.

# Uni-Institut unterstützt Gründer

Zur offiziellen Gründungsfeier kam auch Hessens Wissenschaftsminister Boris Rhein nach Marburg

Kurz vor Weihnachten gab es in der Alten Aula eine Gründungsfeier für ein Uni-Institut, das es in Vereinsform vorher schon seit dem Jahr 1998 gab.

von Manfred Hitzeroth

**Marburg.** Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft heraus erhalten künftig in Marburg eine noch intensivere Unterstützung als bisher. Die Universität Marburg feierte am Dienstag die Gründung des „Marburger Instituts für Innovationsforschung und Existenzgründungsförderung“ (Mafex).

„Mafex hat in anderer Form schon lange existiert“, machte Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause deutlich. Von nun an verfüge die Universität über das neugegründete Institut am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften auch über eine gut eingeführte Gründungsberatung in Verbindung mit Innovationsforschung. Mit ein wenig Stolz erinnerte die Präsidentin daran, dass die Universität in den von Nobelpreisträger Emil von Behring vor mehr als 100 Jahren gegründeten Behringwerken wohl auch um eines der weltweit ersten aus einer Hochschule gegründeten Start-Up-Unternehmen verfügt habe.

„Ich freue mich sehr, das Mafex als offizielles Institut der Philipps-Universität Marburg zu eröffnen“, sagte Wissenschaftsminister Boris Rhein (CDU) anlässlich der Gründung. „Der Fokus liegt nun stärker denn je darauf, Unternehmensgründungen aus der Hochschule heraus zu fördern und praxisorientierte Innovationsforschung möglich zu machen“, so der Mi-



Die Professoren Paul Algar (kleines Foto links) und Michael Stephan (kleines Bild rechts) sind Direktoren des Uni-Institutes Mafex. Die Gründungsfeier des Institutes fand in der Alten Aula statt. Fotos: Tobias Hirsch

nister. Beides seien Schlüsselthemen, wenn es darum geht, die Innovationsfähigkeit unseres Landes auch in Zukunft zu erhalten und auszubauen.

Mafex fördert einerseits die Gründung von Start-Up-Unternehmen, die sich mit innovativen Ideen aus der Philipps-Universität heraus selbstständig machen. Zu den Angeboten des Instituts gehören Intensiv-Workshops zum Thema Geschäftsplanung mit Gründerteams, ein Gründungsseminar für Promovierende und Post-Doktoranden sowie eine Vortragsreihe mit erfolgreichen Gründern und Finanzierungsexperten.

Darüber hinaus ist Mafex auch in der Innovationsforschung und -beratung aktiv. Dabei geht

es auch darum, bereits existierenden Unternehmen zu helfen, in ihren Firmen Innovationen – also neue Erfindungen oder Entwicklungen – aufzugreifen.

Unterstützt wird das Institut finanziell auch von der Stadt Marburg und dem Kreis Marburg-Biedenkopf.

#### Wichtiger Wissenstransfer

„Der Wissenstransfer aus der Universität in die Unternehmen und in die Stadt spielt in Marburg eine wichtige Rolle“, betonte Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD). Unterstützt wird das Institut für die Gründerberatung auch, weil die Ideengeber von heute die Unternehmer von morgen seien. Einer von ihnen ist Dr. Joa-

chim Sacher. Der ehemalige Physik-Doktorand der Marburger Universität hat mittlerweile ein weltweit erfolgreiches Unternehmen in Sachen Lasertechnik aufgebaut. Seine Gründerkarriere begann er allerdings schon zu Beginn der 90er-Jahre, also einige Jahre vor dem Start des zunächst von einer Stiftung getragenen „Mafex“-Vereins im Jahr 1998. Rückblickend gesehen hätte ihm Unterstützung durch Mafex vielleicht dazu verholfen, zwei Jahre bei der Unternehmensgründung einzusparen, berichtete Sacher.

Denn nach ersten Anfragen aus der Industrie für die von ihm an der Uni entwickelte Idee habe er es zunächst nicht leicht gehabt, sein Unternehmen zu gründen. Unter anderem habe

er sich sogar im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Uni eingeschrieben, um Grundlagen in Sachen Buchhaltung zu erlernen. Potenziellen Gründern schrieb Festredner Albrecht Deißner von der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) ins Stammbuch, sie sollten Netzwerke bilden. Vor allem der Wille und die Lust, sich den Risiken der Zukunft zu stellen, seien für Ausgründer aus der Universität in der Gegenwart unabdingbare Voraussetzungen. Im Kreuzgang der Alten Aula stellten einige der aktuell von Mafex beraterten Gründer persönlich ihre Firmen-Ideen vor: Die Palette der Produkte reichte von einem alkoholhaltigem Ingwer-Erfrischungstrank über Bartöl bis zu Herren-Armbanduhren.

## Punschtrinken mit Ortsbeirat

Südviertel-Gremium kommt mit Bürgern ins Gespräch

Einen ungewöhnlichen Ort für die nach den Worten von Ortsvorsteherin Antje Tietz „letzte Sitzung 2016“ wählte der Ortsbeirat Südviertel am Montag am Friedrichsplatz.

von Kristina Lieschke

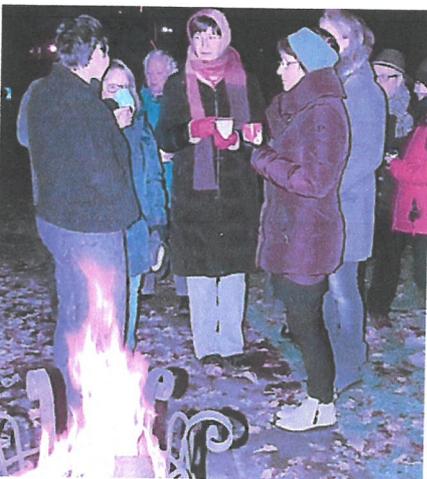
**Marburg.** Der Ortsbeirat des Marburger Südviertels lud zu Punsch und Plätzchen rund um den festlich erleuchteten Weihnachtsbaum am Friedrichsplatz ein. Rund 30 Anwohner folgten der Einladung und dem Vorschlag von Ortsvorsteherin Antje Tietz, auf diese Weise direkt mit dem noch jungen Gremium ins Gespräch zu kommen. Dies sei nämlich, so Tietz, bisher gar nicht so einfach gewesen, weil der Ortsbeirat noch keinen festen Sitzungssaal oder anderen Ort habe, an dem er immer erreichbar sei. So fanden die monatlichen Sitzungen des Jahres 2016 bisher im Haus der Jugend in der Frankfurter Straße, im Behördenhaus in der Friedrichstraße und an anderen wechselnden Orten statt. Darüber berichtete sie den Interessierten, die sich am extra für das Treffen aufgestellten Feuerkorb um sie versammelt hatten.

Das Treffen rund um den Weihnachtsbaum am Friedrichsplatz, der inzwischen ja eine gewisse Tradition im Südviertel habe, freute sie aber besonders, sagte Tietz. Schließlich habe der Ortsbeirat ausgeholfen, als zum ersten Advent der Weihnachtsbaum gestohlen worden war

(die OP berichtete): „Ich habe einfach einen neuen hergelegt und gehofft, dass der Rest schon funktionieren würde“, erzählte sie. Und tatsächlich: Die Anwohner Christoph Kähler und Hans Jürgen Gremm, die gemeinsam mit ihren Frauen bereits seit rund zehn Jahren für die Weihnachtsbäume verantwortlich zeichnen, schmückten auch den neuen Baum festlich heraus. Leider seien die Christbaumkugeln sogar noch einmal zerstört worden und muss-

ten ersetzt werden, berichtete Ortsbeiratsmitglied Dr. Theresia Jacobi. Auch sie wünscht sich künftig für ihr Gremium einen festen Ort mit klarer Erreichbarkeit für die Bürger.

Vielleicht hat der Weihnachtsmann diesen Wunschzettel bereits gesehen. Die Erfüllung des Wunsches ist nämlich möglicherweise mit einem kleinen Raum im ehemaligen KFZ in Sicht, verriet die beiden Politikerinnen unabhängig voneinander.



Bei der abendlichen Kälte waren die vom Ortsbeirat ausgetragenen Heißgetränke und die Plätze in der Nähe des aufgestellten Feuerkorbs sehr begehrt. Foto: Kristina Lieschke

## Ehemaliger Stadtrat stirbt mit 73 Jahren

Jürgen Gotthold war SPD-Politiker

von Manfred Hitzeroth

**Marburg.** Professor und Politiker: Jürgen Gotthold war beides in einem. Der langjährige Baudezernent und Stadtrat der Stadt Marburg verstarb am vergangenen Sonntag im Alter von 73 Jahren. Der gebürtige Berliner war von 1985 bis 1997 in Marburg SPD-Vertreter im hauptamtlichen Magistrat. Danach nominierte seine Partei Egon Vaupel als seinen Nachfolger. Vaupel nahm Gottholds Platz im Magistrat an, kandidierte dann zunächst erfolglos für den Posten des Oberbürgermeisters bis ihm dies schließlich im zweiten Anlauf gelang.

Als „Möller-Gotthold-Modell“ wird auch heute in kommunalpolitischen Debatten die Zusammenarbeit Gottholds mit dem CDU-Oberbürgermeister Dietrich Möller in hauptamtlichen Magistrat erwähnt. Und noch etwas hat der langjährige Baudezernent hinterlassen: Die „Gotthold-Schwellen“ im Südviertel, die als Erhebungen an Straßenkreuzungen den Straßenverkehr verlangsamen sollten. Aufgewachsen war Gotthold in Kassel, wo er auch sein Abitur ablegte. Dann begann seine „Marburger Zeit“. Denn er startete 1962 sein Studium der Rechtswissenschaften in Marburg, das er mit der Promotion abschloss. Auch die Diplomprüfung für Volkswirte schloss er ab. Referent für Stadtentwicklungsplanung (von 1973 bis 1978) sowie Professor an der Universität Bremen (von 1979 bis 1985) wa-



Der ehemalige Stadtrat Professor Jürgen Gotthold. Archivfoto

ren weitere Stationen seiner Karriere, bevor der Sozialdemokrat Baudezernent wurde.

Nachdem er den Platz im Magistrat räumen musste, arbeitete er als Anwalt für Baurecht und begleitete dabei unter anderem den Neubau des Frankfurter Waldstadions.

In die Marburger Kommunalpolitik mischte er sich aber bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr ein. So erobert er noch einmal vor rund zehn Jahren seine Stimme, als es um die Campus-Planung ging. Dabei plädierte Gotthold für die Beibehaltung der geisteswissenschaftlichen Türme an der Stadtautobahn und gegen die Verlagerung in den Campus Firmenne rund um die Elisabethkirche.